

Zeitraum: Januar 2008-Dezember 2009

Die AIDS-Hilfe Hessen e.V. ist die gemeinsame Vertretung der hessischen AIDS-Hilfen auf Landesebene. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 fungiert sie als Service- und Dienstleistungsstruktur für ihre Mitgliedsorganisationen. Die Arbeitsschwerpunkte Landeskoordination und Qualitätsentwicklung wurden in diesen Jahren – konsequent orientiert an den sich verändernden Bedürfnissen der hessischen AIDS-Hilfen – kontinuierlich weiter entwickelt und dabei von der Landesregierung mitgetragen und finanziell unterstützt.

Mitglieder des Verbandes sind die neun hessischen AIDS-Hilfen mit Sitz in Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Gießen, Hanau, Kassel, Marburg, Offenbach und Wiesbaden. Sie besitzen die Anerkennung als gemeinnützige Organisationen im Bereich der Gesundheitsförderung mit den Schwerpunkten Beratung, Betreuung, Prävention und Informationsvermittlung zum Thema HIV/AIDS.

Der Bericht knüpft zeitlich an den Sachbericht der Jahre 2006 und 2007 an, wesentliche Linien der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer Arbeitsbereiche bilden sich dabei in Punkt 2. ab.

Überblick

1.	Vorstandszusammensetzung	2
2.	Entwicklung der Arbeitsbereiche	2
2.1	<i>Projekte des Landesverbandes</i>	2
2.1.1	Fortbildungsveranstaltungen	2
2.1.2	Qualität vor Ort	2
2.1.3	Dokumentations-Software	2
2.1.4	Beteiligung an der „Ich-weiß-was-ich-tu“-Präventionskampagne der Deutschen AIDS-Hilfe	3
2.1.5	Personalkommunikative Prävention - Rubbelkarten	3
2.1.6	Qualitätshandbuch der hessischen Aidshilfen	4
2.2	<i>Landeskoordination</i>	4
2.2.1	Event-bezogene Koordination	4
2.2.1.1	CSD Frankfurt 2008 und 2009	5
2.2.1.2	Hessentag 2008 und 2009	5
2.3	<i>Überregionale Vernetzung</i>	5
2.3.1	Ländertreffen der Deutschen AIDS-Hilfe	5
2.3.2	Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe	5
2.4	<i>Qualitätsentwicklung: Landesarbeitsgemeinschaften, Arbeitsleitlinien und -standards</i>	6
2.5	<i>Informationsvermittlung und Recherche</i>	6
2.6	<i>Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband(LWV)/ Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/AIDS</i>	6
2.7	<i>Kommunalisierung</i>	7
3.	Drittmittelakquise und Förderung der Mitgliedsorganisationen	7
3.1	<i>Einwerbung der Selbsthilfeförderung der GKV nach § 20 Abs. 4 SGB V für die Mitgliedsorganisationen</i>	7
3.2	<i>Weiterleitung von Projektmitteln an die Mitgliedsorganisationen</i>	7
4.	Öffentlichkeitsarbeit	8
5.	Geschäftsstelle	8

1. Vorstandszusammensetzung

Der Landesverband wird personell getragen durch den ehrenamtlichen Vorstand, der sich im Berichtszeitraum aus den Geschäftsführern der AIDS-Hilfen Fulda (Hans-Jürgen Wolff), Gießen (Martin Klatt), Marburg (Mario Ferranti) und Wiesbaden (Dieter Schulenberg) zusammensetzte, und hauptamtlich unterstützt durch den Geschäftsführer Klaus Stehling, der diese Funktion seit März 2001 ausfüllt. Im Berichtszeitraum haben 9 Vorstandssitzungen und 13 Ressortgespräche stattgefunden.

2. Entwicklung der Arbeitsbereiche

Im Sachbericht wird wie in den Vorjahren auf eine chronologische Darstellung verzichtet, der Fokus der Darstellung liegt auf einer Skizzierung der Entwicklung der einzelnen Arbeitsbereiche des Landesverbandes.

2.1 Projekte des Landesverbandes

2.1.1 Fortbildungsveranstaltungen

Die im Jahr 2007 begonnene Veranstaltungsreihe „Hessengipfel“ wurde in den Jahren 2008 und 2009 fortgesetzt. AdressatInnen des Hessengipfels sind die hauptamtlichen BeraterInnen der hessischen Aidshilfen; Zielsetzung ist es, beratungsrelevante Themen frühzeitig aufzugreifen und die Konsequenzen für die Beratungsarbeit zu diskutieren. Im Berichtszeitraum haben drei Veranstaltungen zu den Themen

- Bedeutung des HIV-Antikörpertests für die Beratung in Aidshilfe,
- Postexpositionsprophylaxe und Präexpositionsprophylaxe (PEP und PrEP) und
- sexuell übertragbare Erkrankungen (STI) als Thema der Beratungsarbeit

stattgefunden.

Darüber hinaus hat der Landesverband in Vorbereitung der HIV-Testkampagne im Herbst 2009 zwei „Test-Praxis-Seminare“ in Marburg und Frankfurt durchgeführt. Diese Veranstaltungen boten den MitarbeiterInnen der beteiligten Aidshilfen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen mit der Anwendung des HIV-Schnelltests zu erwerben.

2.1.2 Qualität vor Ort

Mit dem Projekt „Qualität vor Ort“ verfolgt der Landesverband das Ziel, die Qualitätsentwicklung in den Mitgliedsorganisationen zu unterstützen und die regionalen und überregionalen Ansätze der Qualitätssicherung innerhalb des Verbandes stärker miteinander zu verknüpfen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Bestandsaufnahme der Qualitätsentwicklungsmaßnahmen, die die regionalen Aidshilfen vor Ort etabliert haben. Zu diesem Zweck wurde ein Vertragsnehmer damit beauftragt, mit einer Auswahl von MitarbeiterInnen und Vorständen verschiedener Aidshilfen ExpertInneninterviews zu führen, Grundlinien der Qualitätentwicklung heraus zu arbeiten und Vorschläge für das weitere verbandliche Vorgehen zu unterbreiten. Der Abschlussbericht wurde im Jahr 2009 vorgelegt. In einer Arbeitsgruppe wurden die vorliegenden Erkenntnisse diskutiert und die Empfehlung ausgesprochen, in 2010 einen Verbandstag zum Thema Qualitätsentwicklung durchzuführen. Dieser ist für den September 2010 geplant.

2.1.3 Dokumentations-Software

Auch für die hessischen Aidshilfen stellt die von Kostenträgern geforderte standardisierte Dokumentation unserer Arbeit eine besondere Herausforderung dar, insbesondere im Hinblick auf die Implementierung in den Arbeitsalltag und auf die Vermeidung von Mehrfach-Dokumentationen. Bereits seit 2006 hat der Landesverband in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Kassel und einem externen Vertragsnehmer eine Datenbank-Lösung auf MS-Access-Basis entwi-

ckelt und im praktischen Einsatz in Kassel erprobt. Das Projekt zielte darauf ab, diese Softwarelösung schließlich allen hessischen AIDS-Hilfen zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand des Landesverbandes hat im Herbst 2009 beschlossen, dieses Projekt nicht weiter zu verfolgen, nachdem deutlich wurde, dass eine nachhaltige technische Weiterentwicklung des Programms nach Ausscheiden des Vertragsnehmers nicht gewährleistet werden kann. Darüber hinaus stand und steht in Frage, ob die gefundene Lösung auf die zu erwartenden, vertraglich bedingten Veränderungen in den Dokumentationserfordernissen vor allem des LWV in den kommenden Jahren angepasst werden kann.

Ein Vertrag, der vor allem auf die Schulung der MitarbeiterInnen und die Implementation der Datenbank in den Mitgliedsorganisationen abzielte, wurde deshalb im Einvernehmen mit der Vertragsnehmerin aufgelöst, ein Teil der Vertragssumme wurde von ihr zurückerstattet.

Der Landesverband ist weiterhin auf der Suche nach einer finanzierbaren Softwarelösung, die zum einen auf die speziellen Dokumentationserfordernisse von Aidshilfe passt und die zum anderen auch langfristig die notwendigen Anpassungen ermöglicht.

2.1.4 Beteiligung an der „Ich-weiß-was-ich-tu“-Präventionskampagne der Deutschen AIDS-Hilfe

Die Deutsche AIDS-Hilfe hat in den Jahren 2008 und 2009 erstmals eine bundesweite Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) lanciert. Im Jahr 2008 standen unter dem gemeinsamen Claim „Ich weiß was ich tu! (IWWIT)“ Aktionen rund um den Christopher-Street-Day (CSD) im Mittelpunkt der Kampagne, an denen sich die hessischen AIDS-Hilfen beteiligt haben. Der Landesverband hat diese Aktionen in Hessen koordiniert. Zu diesem Zweck wurde ein Synergie-Workshop gemeinsam mit der Deutschen Aidshilfe veranstaltet, darüber hinaus hat der Landesverband den Stand der hessischen Aidshilfen auf dem Frankfurter CSD konzeptionell vorbereitet und organisatorisch betreut.

Im Jahr 2009 hat der Landesverband den Stand der hessischen Aidshilfen auf dem Frankfurter CSD als dem zentralen hessischen Event unter Einbeziehung der IWWIT-Kampagnen-Materialien erneut gestaltet und organisiert. Darüber hinaus nahm die Beteiligung an der bundesweiten, im Herbst 2009 durchgeführten IWWIT-HIV-Testkampagne breiten Raum ein. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen mehrerer Sitzungen der LAG Beratung hessische Standards für die Durchführung des HIV-Antikörpertests erarbeitet und beschlossen, die bundesweit fachliche Beachtung gefunden haben. Darüber hinaus wurde eine AG zur Vorbereitung der Kampagne eingerichtet, die dreimal tagte und den konzeptionellen Rahmen festlegte.

Neben der Koordination der hessischen IWWIT-Aktionen hat sich der Landesverband auch finanziell an der Durchführung der IWWIT-Kampagne beteiligt. Er förderte aus Drittmitteln (Bußgeldzuweisungen) regionale IWWIT-Projekte, stellte die für die Testwochen benötigten HIV- und Syphilis-Test-Kitts zur Verfügung und übernahm auf Antrag weitere Sachkosten, die im Rahmen der Durchführung der Tests anfielen.

2.1.5 Personalkommunikative Prävention - Rubbelkarten

In Abstimmung mit den Präventionsmitarbeitern der hessischen Aidshilfen hat der Landesverband in den Jahren 2008 und 2009 eigene Präventionsmaterialien zur Unterstützung der personalkommunikativen Prävention entwickelt. Dabei wurde mit großem Erfolg das von uns entwickelte Medium „Rubbelkarten“ eingesetzt (die Richtigkeit der eigenen Einschätzungen zu Fragen rund um Präventionsstrategien und sexuell übertragbare Erkrankungen kann durch Freikratzen

eines „Rubbelfeldes“ überprüft werden). Die Karten wurden zunächst in zwei Auflagen (jeweils 12.000 Exemplare in 2008 und 2009) für die Zielgruppe MSM entwickelt (insgesamt 15 Motive) und fanden an Informationsständen zu den hessischen CSDs (Frankfurt und Kassel) Verwendung, darüber hinaus bei Maßnahmen der Vor-Ort-Prävention in verschiedenen hessischen Städten. Darüber hinaus wurden die Karten in der Verbandszeitschrift „InFact“ der Deutschen AIDS-Hilfe abgedruckt und auf zwei Internetseiten digital zur Verfügung gestellt (Internetpräsenz der AIDS-Hilfe Hessen, Kampagnen-Homepage der „AIDS-Hilfe Mittelhessen“). Zu den einzelnen Fragestellungen wurden ausführliche Informationstexte erarbeitet, die ebenfalls im Internet zur Verfügung gestellt wurden. Inzwischen finden die Rubbelkarten auch in anderen Bundesländern Nachahmung.

Im Jahr 2009 wurde das Konzept für die Prävention in der Allgemeinbevölkerung weiterentwickelt. Diese Motive wurden im Rahmen des Hessentages 2009 in Gelnhausen eingesetzt, daneben auf den Präventionstagen der Stadt Frankfurt und zu verschiedenen weiteren Gelegenheiten in weiteren hessischen Städten.

2.1.6 Qualitätshandbuch der hessischen Aidshilfen

Bereits seit Mitte der 90er Jahre nutzen die hessischen Aidshilfen intensiv die Möglichkeit, die verbandliche Qualitätsentwicklung durch die Erarbeitung von Leitlinien und Arbeitsstandards zu unterstützen. Auf Grundlage der Diskussionen in den Qualitätszirkeln/Landes-Arbeitsgemeinschaften der hessischen Aidshilfen entstanden Leitlinien und Standards für die Arbeitsbereiche Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/Aids, psychosoziale Beratung und Betreuung und Beratung im Strafvollzug. Die Arbeitsstandards wurden in den vergangenen Jahren z.T. mehrfach überarbeitet und aktualisiert. Im Jahr 2009 hat der Landesvorstand beschlossen, dass die verschiedenen Standards in einem Qualitätshandbuch der hessischen Aidshilfen zusammengefasst werden. Der Aufbau der Standards orientiert sich an den klassischen Qualitätsebenen der Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität. Für alle Arbeitsbereiche Geltung beanspruchende Passagen stehen dabei neben Kapiteln, die bereichsspezifische Standards (z.B. für das Betreute Wohnen oder die Arbeit im Strafvollzug) beschreiben. Die Arbeiten wurden im Herbst 2009 begonnen und werden durch eine Beschlussfassung im Rahmen des Verbandstages 2010 (aktuelle Planung) abgeschlossen. Die Texterstellung erfolgt durch einen Werkvertragsnehmer und den Geschäftsführer des Landesverbandes.

2.2 Landeskoordination

2.2.1 Event-bezogene Koordination

Die hessenweite Koordination der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit der hessischen AIDS-Hilfen im Rahmen des CSDs und des Hessentages hat in den Jahren 2008 und 2009 einen hohen Ressourceneinsatz seitens der Landesgeschäftsstelle erfordert. Hintergrund für diese Entwicklung ist die zunehmende Arbeitsverdichtung in den Mitgliedsorganisationen in Folge der stagnierenden öffentlichen Förderung. Eine Investition von Personalkapazitäten in überregionale Projekte ist dadurch deutlich erschwert. Aufgrund der guten Mittelausstattung des Landesverbandes (Bußgeldzuweisungen) in den Jahren 2008 und 2009 konnte der Landesverband durch eine Aufstockung der Arbeitszeit des Geschäftsführers die Mitgliedsorganisationen entlasten, indem der Geschäftsführer des Landesverbandes zusätzliche Koordinationstätigkeiten übernahm. Für die kommenden Jahre, in denen keine ähnlich gute Ressourcenausstattung des Landesverbandes zu erwarten ist, müssen neue Möglichkeiten gefunden werden.

2.2.1.1 CSD Frankfurt 2008 und 2009

In den Berichtsjahren hat der Landesverband die gesamte Planung und Durchführung des Standes der hessischen AIDS-Hilfen auf dem Frankfurter CSD übernommen. Neben der Erarbeitung und Ausstattung des Standes mit eigenen Präventionsmaterialien und Informationsbroschüren der DAH übernahm der Landesverband auch die Kosten für das mit den Präventionsaktionen verbundene Gewinnspiel. Darüber hinaus koordinierte er den Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus verschiedenen AIDS-Hilfen. Die Rubbelkartenaktion (s.o. 2.1.5) wurde durch das Präventionsteam der AIDS-Hilfe Frankfurt e.V. (LoveRebels) auf dem Platz unterstützt. Mehrere hundert Besucher nahmen an der Aktion teil und besuchten den Stand der hessischen AIDS-Hilfen.

2.2.1.2 Hessentag 2008 und 2009

Auch an der Konzeption, Koordination und Durchführung des Standes der hessischen AIDS-Hilfen im Rahmen der Landesausstellung auf den Hessentagen in Homberg (Efze, 2008) und Langenselbold (2009) war der Landesverband maßgeblich beteiligt. Er stellte das Stand-Equipment, finanzierte die Ausstattung des Standes und übernahm auf Antrag Fahrtkosten für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Standteams. Das Konzept des Standes zielt darauf ab, mit BesucherInnen des Hessentages über Interaktions-Angebote (Glücksrad, Präventionsspiel, Rubbelkarten) ins Gespräch zu kommen, Informationen zu sexuell übertragbaren Erkrankungen und HIV zu vermitteln und Berührungsängste abzubauen. Neben eigenen Präventionsmaterialien werden vor allem Broschüren und Flyer der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der DAH an die BesucherInnen abgegeben. Im Rahmen der 10-tägigen Veranstaltung finden alljährlich mehr als 1.000 BesucherInnenkontakte statt.

2.3 Überregionale Vernetzung

Der überregionalen Vernetzung diene die Teilnahme des Geschäftsführers an den Sitzungen des Ländertreffens der DAH, sowie der Wahrnehmung der Funktion des Landesdelegierten im Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe. Daneben nahm der Geschäftsführer an weiteren Konzeptseminaren des Bundesverbandes teil (z.B. „Prävention wohin?“ 2008 und 2009; „Fachtag Versorgung“ 2009), die der Weiterentwicklung der zentralen Arbeitsfelder von Aidshilfe zum Ziel hatten. Schließlich vertritt der Geschäftsführer die hessischen AIDS-Hilfen in Gremien der Parität Hessen (z.B. Fachgruppe Behindertenhilfe, Mitgliederversammlung der Parität) und der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (Mitgliederversammlung, Fachveranstaltungen).

2.3.1 Ländertreffen der Deutschen AIDS-Hilfe

Im Berichtszeitraum nahm Klaus Stehling an acht Sitzungen des Ländertreffens teil. Wie in den Vorjahren dient die Teilnahme an diesem Gremium vornehmlich dem direkten Kontakt mit der Bundesgeschäftsführung und der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS), sowie der Diskussion und Begleitung von Gesetzgebungsprojekten und Bundesprogrammen (z.B. AIDS-Bekämpfungsstrategie der Bundesregierung). Darüber hinaus dient das Gremium dem kontinuierlichen fachlichen Austausch zwischen den Landesverbänden und –koordinatorInnen und der Intervention im Hinblick auf das Tätigkeitsfeld der Landeskoordination.

2.3.2 Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe

Auf der MV vom 30.04.2008 wurde Klaus Stehling als Delegierter für das Land Hessen bestätigt. Er hat im Berichtszeitraum an acht Sitzungen des Gremiums teilgenommen. Seit November 2008 fungiert er als stellvertretender Sprecher des Gremiums. Dem Delegiertenrat kommen wichtige satzungsgemäße Funktionen zu. Er legt in Abstimmung mit Bundesvorstand und Bundesgeschäftsführung zwischen den Mitgliederversammlungen die Leitlinien der verbandlichen Tätig-

keit fest, kontrolliert die Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung der DAH und die Haushaltsentwicklung und setzt eigene inhaltliche Impulse.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des Gremiums im Berichtszeitraum bestanden in der Entwicklung einer Vorlage zur langfristigen Vermögensentwicklung des Bundesverbandes und in der Formulierung eines mittelfristigen, auf fünf Jahre angelegten Arbeitsprogramms für den Bundesverband. Als Teil des Sprecherteams war Klaus Stehling darüber hinaus intensiv in die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen eingebunden.

2.4 Qualitätsentwicklung: Landesarbeitsgemeinschaften, Arbeitsleitlinien und -standards

Im Bereich der Qualitätsentwicklung sind im Berichtszeitraum insbesondere die Erstellung des Qualitätshandbuchs der hessischen AIDS-Hilfen (s. 2.1.6) und das Projekt „Qualität vor Ort“ (s. 2.1.2) hervor zu heben.

Im Berichtszeitraum haben folgende Landesarbeitsgemeinschaften stattgefunden:

LAG Strafvollzug:	3 Sitzungen,
LAG Betreutes Wohnen:	8 Sitzungen,
LAG Geschäftsführung:	2 Sitzungen,
LAG Beratung:	9 Sitzungen.

Die LAGen dienen dem fachlichen Austausch, der Berichterstattung über die Entwicklungen in den einzelnen Arbeitsbereichen und der kollegialen Intervention. Darüber hinaus tragen die LAGen wesentlich zur Weiterentwicklung der Arbeitsleitlinien und Standards und der Planung und Durchführung von gemeinsamen Projekten bei. Die Sitzungen werden durch den Geschäftsführer vor- und nachbereitet (Tagesordnung, Protokoll, Recherchen etc.).

2.5 Informationsvermittlung und Recherche

Eine kontinuierliche Aufgabe des Landesverbandes besteht in der Recherche und Vermittlung relevanter Fachinformationen. Im Berichtszeitraum hat neben der Kommunalisierung der Landessozialförderung und der Weiterentwicklung der Behindertenhilfe in Hessen (Pilotprojekt PerSEH des LWV) vor allem die Diskussion bzgl. der aktuellen Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen HIV-Therapie und Infektiosität breiten Raum eingenommen, darüber hinaus die Recherche von Hintergrundinformationen zu verschiedenen verbandlichen Projekten (Primärprävention, HIV-Test). Informationen zu diesen und einer Vielzahl weiterer Themen aus dem gesamten Arbeitsspektrum der AIDS-Hilfe wurden per (E-)Mailings oder im Rahmen diverser Veranstaltungen weitergegeben. Darüber hinaus wurden die Möglichkeiten des Verbandsextranet zur Informationsvermittlung genutzt.

2.6 Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband(LWV)/ Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/AIDS

In den Jahren 2008 und 2009 hat der LWV seine Bemühungen fortgesetzt, die Strukturen und Instrumente der Hilfeplanung im Bereich des ambulanten Betreuten Wohnens weiterzuentwickeln und die Vernetzung von Angeboten zu stärken. Im Jahr 2009 wurde in diesem Zusammenhang das Pilotprojekt „PerSEH“ (Personenzentrierten Steuerung der Eingliederungshilfe in Hessen) ins Leben gerufen. In Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen des Landesverbandes hat sich die AIDS-Hilfe Fulda bereit erklärt, an diesem Pilotprojekt teilzunehmen. Das gemeinsame Engagement des Landesverbandes und der AIDS-Hilfe Fulda zielt darauf ab, die be-

sonderen Bedürfnisse unserer KlientInnen im Zuge der Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe in Hessen zur Geltung zu bringen. Der Geschäftsführer des Landesverbandes hat an mehreren Sitzungen in Fulda teilgenommen und kommuniziert die wesentlichen Informationen in den Verband. Nach einer mehr als einjährigen Phase der Vorbereitung beginnt im Jahr 2010 die praktische Umsetzung des Pilotprojektes.

2.7 Kommunalisierung

Auch in 2008 und 2009 hat die Hessische AIDS-Hilfe als Vertreterin der Liga der freien Wohlfahrtspflege an der Facharbeitsgruppe „Gesundheitswesen“ des Hessischen Sozialministeriums teilgenommen, in der der Kommunalisierungsprozess in den Bereichen HIV/AIDS und Selbsthilfeförderung zwischen den LIGA-Verbänden, den Kommunen und dem Ministerium koordiniert wird. Nachdem im Jahr 2008 abschließend Standards für die Angebotsberichterstattung etabliert wurden, stagniert die Weiterentwicklung des Prozesses der Kommunalisierung derzeit.

3. Drittmittelakquise und Förderung der Mitgliedsorganisationen

3.1 Einwerbung der Selbsthilfeförderung der GKV nach § 20 Abs. 4 SGB V für die Mitgliedsorganisationen

Der Landesverband übernimmt seit dem Jahr 2002 in Absprache mit den am Förderpool beteiligten gesetzlichen Krankenkassen die Beantragung der Pauschalförderung für Selbsthilfeorganisationen nach § 20 Abs. 4 SGB V. Die eingeworbenen Mittel werden, außer wenn die Krankenkasse anderes bestimmt hat, in vollem Umfang an die Mitgliedsorganisationen weitergeleitet.

Selbsthilfeförderung	2005	2006	2007	2008	2009
Eingeworbene Mittel	36.570 €	36.980 €	40.277 €	40.000 €	30.000 €
Selbstbehalt LV	200 €	200 €	200 €	0 €	0 €
Weitergeleitete Mittel	36.370 €	36.780 €	40.077 €	40.000 €	30.000 €

3.2 Weiterleitung von Projektmitteln an die Mitgliedsorganisationen

Dem Landesverband wurden im Jahr 2008 48.175 € und im Jahr 2009 2.700 € an Bußgeldern zugewiesen. Damit liegen die Bußgeldeinnahmen weit unterhalb der Summe des letzten Berichtszeitraumes (rund 167.000 €). In Absprache mit dem Sozialministerium und dem Regierungspräsidium wurde eine Ausnahmeregelung getroffen, die es dem Landesverband ermöglichte, neben einer freien und einer Betriebsmittelrücklage auch Rücklagen für Eigenprojekte zu bilden. In den Vorjahren hat der Landesverband Bußgelder als Projektförderungen an seine Mitgliedsorganisationen weitergeleitet und hierdurch einen Beitrag dazu geleistet, die aus Kürzungen der öffentlichen Förderung resultierenden Ausfälle im Rahmen seiner Möglichkeiten abzupuffern.

Aufgrund der deutlich geringeren Bußgeldeinnahmen im Berichtszeitraum beschloss der Landesvorstand, die Einnahmen aus diesem Bereich ausschließlich in Eigenprojekte des Landesverbandes zu investieren (hierzu s.o. 2.1).

Wie in den Vorjahren hat der Landesverband aufgrund der strukturellen Gegebenheiten (personelle Ausstattung, Vermeidung einer unproduktiven Konkurrenz zum Fundraising der Mitgliedsorganisationen und des Bundesverbandes) verzichtet, andere Formen der Drittmittelakquise offensiv zu betreiben. Da die verbliebenen Rücklagen im Jahr 2010 voraussichtlich weitgehend

aufgebraucht werden und mit höheren Bußgeldzuweisungen nicht zu rechnen ist, müssen zur Existenzsicherung des Verbandes nun neue Wege beschritten werden.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Interessensvertretung gegenüber der hessischen Landespolitik

Im Jahr 2008 fand der Relaunch der Internetseite des Landesverbandes (www.aids-hilfe-hessen.de) statt. Die im Sachbericht 2006/2007 beschriebenen Zielsetzungen konnten vollständig realisiert werden.

Im Jahr 2009 wurde das (interne) Extranet des Landesverbandes in Betrieb genommen. Es dient der Vor- und Nachbereitung von Gremien ebenso wie der Informationsvermittlung zu Arbeitsschwerpunkten im Verband. In den kommenden Jahren sollen die interaktiven Möglichkeiten, die das Extranet bietet, verstärkt genutzt werden.

Zur Unterstützung der Event-bezogenen Öffentlichkeitsarbeit wurden im Jahr 2008 Grundelemente eines Stand-Equipment beschafft („Counter“, Fahne und „Rollups“). Diese werden vor allem im Rahmen des CSD und des Hessentages eingesetzt.

Zum Welt-AIDS-Tag 2008 und 2009 wurden jeweils Presseinformationen des Landesverbandes als überregionale Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedsorganisationen herausgegeben.

Verschiedentlich fanden Gespräche mit Fraktionsmitgliedern der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien statt, hierbei ging es im Wesentlichen um die Vorstellung der aktuellen Arbeitsschwerpunkte der hessischen Aidshilfen und der Projekte des Landesverbandes. Dem gleichen Zweck diente ein Gespräch mit Herrn Staatsminister Banzer im Dezember 2009.

5. Geschäftsstelle

Aufgrund der Aufstockung der Wochenarbeitszeit des Geschäftsführers konnte die Geschäftsstelle im Berichtszeitraum an fünf Arbeitstagen pro Woche besetzt werden. Wie in den Vorjahren wurde die hauptamtliche Tätigkeit des Geschäftsführers durch Zuarbeiten auf Honorarbasis geleistet (Buchhaltung, Honorar- und Werkverträge für projektbezogene Tätigkeiten).